

MARIO VERIN GIULIA CASTELLI

DAS BUCH DES **SelvaggioBlu**

EDIZIONI ENRICO SPANU





COMUNE DI BAUNEI



PROVINCIA  
DELL'OGIASTRA



SISTEMA TURISTICO LOCALE  
OGIASTRA

#### Danksagungen

Die Autoren bedanken sich zuerst bei Peppino Cicalò, der gemeinsam mit Mario Verin die Idee des Selavaggio Blu entwickelte, ihn realisierte und Freud und Leid mit Verin teilte; sie danken Piero Cicalò und Maria Barranu für die logistische Unterstützung, Dino Barranu für seinen Weitblick, mit dem er während seiner Amtszeit als Bürgermeister das Projekt unterstützte und sich für dessen Realisierung einsetzte, Tonino Erittu für seine stetige Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft, dem Höhlenverein Società Speleologica Baunese für die Geduld, mit der man uns mit ihren Schlauchbooten begleitet hat und allen Freunden, die dieses Buch mit ihren wertvollen Erfahrungen angereichert haben: Paolo Dell'Aiuto für die Erstellung der Karte DEM, Matteo Cara für die Beratung bezüglich des Kartenmaterials und der Korrektur der GPS-Daten, Giovanni Bertini für den geologischen Teil des Textes. Wir bedanken uns noch bei allen Einwohnern von Baunei, die sich von uns geduldig haben fotografieren lassen, vor allem bei der Familie Fancello und Salvatore Piras. Ein Dankeschön an die Übersetzer, die sich mit ihrer Sachkenntnis um die englische und deutsche Version des Buches gekümmert haben: Peter Herold des B&B The Lemon House, (nicht nur) angelsächsische Anlaufstelle für Sportklettern, Trekking und Mountainbike, Lisa Dell der Agentur Keya, die seit Jahren (nicht nur) deutschsprachige Wanderer führt, um ihnen die Schönheiten Sardinien zu zeigen. Und zu guter Letzt bedanken wir uns bei Antonio Cabras, einem Freund und Führer, der mit uns dieses Buch Schritt für Schritt, Seite für Seite durchgegangen ist, durch den unzugänglichen und großartigen Supramonte, sowie bei seiner Familie, die wegen uns so oft auf ihn verzichten musste.

#### Der Dank für die Unterstützung dieses Buches geht an

Albergo Santa Maria\*\*\*  
(www.albergosantamaria.it)  
Cooperativa Goloritzè-Centro Escursioni  
(www.coopgoloritze.com)  
Hotel Club Saraceno\*\*\*\*  
(www.hotelclubsaraceno.com)  
Hotel La Bitta\*\*\*\*  
(www.hotellabitta.it)  
Hotel Nicoletta\*\*\*  
(www.hotelnicoletta.info)  
Keya escursioni  
(www.keya.eu)  
L'Oasi e Portu Quau B&B  
(www.beb-oasisantamaria.com)  
Nautica Sas  
(uffici al porto, tel.3391331718)  
Pizzeria Il Pozzo  
(www.beb-oasisantamaria.com)  
Società Speleologica Baunese  
(www.grottadelfico.it)  
The Lemon House B&B  
(www.peteranne.it)

**Sprachliche Anmerkungen:** Die Ortsnamen werden unterschiedlich geschrieben und ausgesprochen. Die häufigsten Variationen betreffen die Konsonanten, die am Anfang des Wortes stehen, die Doppelkonsonanten und die Vokale am Ende des Wortes (z.B. Cuao/ Cuau, Quao/Quau, vidazzone/bidatzzone/bidassone, grutta/gruta/rutta, bacu/baccu, ecc.). Ein echtes Problem stellen die Ortsnamen dar. Die Bezeichnungen auf den Karten des Istituto Geografico Militare weichen oft von den ursprünglichen ab. In diesem Buch hat man mit ein bisschen gutem Willen versucht, den Namen den Vorrang zu geben, die am häufigsten von den Bewohnern von Baunei benutzt werden, oder denjenigen, die unter den Wanderern am bekanntesten sind, ohne dabei einen Anspruch auf Objektivität zu erheben.

MARIO VERIN GIULIA CASTELLI

# DAS BUCH DES **SelvaggioBlu**

Edizioni Enrico Spanu





## SELVAGGIO BLU Die Geschichte eines Weges, einer Idee, eines Traumes

In der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts endeten fast alle großen Reisen in Italien, letzte Etappe der Bildungsreise durch Europa, die den Söhnen kultivierter, adeliger Familien dazu diente, ihre Erziehung zu vervollkommen. Während der Blütezeit der Romantik entwickelte sich eine neue Sensibilität der Natur gegenüber. Junge Dichter, Schriftsteller und Künstler schilderten in ihren Skizzenbüchern die Naturwunder des Belpaese, die funkelnden Gletscher des Monte Bianco, die wilden Gebirgsbäche und die von Alpenrosen bedeckten Almen, und gaben dadurch den Anstoß für die Entwicklung des Bergtourismus. Es waren deren staunende Augen, die auch die Talbewohner auf die Schönheiten der Berge aufmerksam machten, und die Gemsenjäger dazu bewogen, sich einer neuen Tätigkeit zuzuwenden, die des Bergführers.

Etwa ein Jahrhundert später, in den 80-er Jahren des letzten Jahrhunderts, geschieht in Sardinien etwas Ähnliches, als die Alpinisten vom "Kontinent" die Ogliastra entdeckten. Im Jahre 1981 öffnen Alessandro Gogna und Maurizio Zanolla die erste Kletterroute auf die Felsnadel „la Guglia di Goloritzè“, ein Monolith aus Kalkgestein direkt an der Steilküste. Mit der Beschreibung des Trekkings durch die Schlucht Codula Sisine bis zur Bucht Cala Luna von Jacopo Merizzi, die 1985 in der Zeitschrift *Airone* erscheint, hält der Wandertourismus Eingang in die nationale Presse. Mario Verin, der bereits die schwierigsten Wände der Alpen erklettert hatte, ist von der wilden Landschaft des Supramonte fasziniert. Er wird von seinem sardischen Freund Peppino Cicalò in dessen Haus in Santa Maria Navarrese eingeladen. Cicalò präsentiert ihm einen alten Wunsch, den er und sein Bruder Piero seit Kindertagen hegt: Zu Fuß von der Felsnadel Pedra Longa entlang der Steilküste die Bucht Cala Sisine zu erreichen.

Die Herausforderung ist interessant, die schwindelerregenden Steilwände über dem Meer, der felsige Charakter des Supramonte, der blaue Horizont des Golfes, der sich mit dem Himmel vermischt, das alles rührt seine Vorstellungskraft an. Sie begeben sich zu dritt auf den Weg, aber Piero begleitet sie nur ein kurzes Stück. Verin und Cicalò ziehen weiter über die messerscharfen Kalksteine, durch häufig undurchdringlichen dichten Buschwald. Die Widerstandskraft der Wacholder, die mächtigen Baumkronen der jahrhundertealten Steineichen, die berausenden Blicke auf das Meer begeistern sie. Das Ziel ist es, sich so nahe wie möglich am Rande der Steilküste zu halten, um nicht den weiten Blick auf die Küste und diese aufregende Dimension des Raumes zu verlieren, die die Besonderheit des "Selvaggio Blu" ausmachen wird. Der Weg wird zu einer wahren ästhetischen Suche. Das heute berühmte Belvedere Punta Salinas ist ein wunderbares Beispiel dafür.

Die beiden suchen die leichtesten Passagen, um Kletterpartien zu vermeiden und den Weg somit für möglichst viele zugänglich zu machen. Das einzige Kartenmaterial dessen sie sich bedienen können, sind die alten Karten des "Istituto Geografico Militare", welche nicht aktualisiert sind und Fehler bei den Ortsbezeichnungen aufweisen, was zu vielen Missverständnissen mit den Hirten vor Ort führte, die noch heute diese Lokalitäten mit anderen Namen benennen. Aber Cicalò kennt die alten Maultierpfade, die von den Köhlern in der Zeit erschlossen worden waren, in der man Sardinien abholz-



te, um die Eisenbahnlinien auf dem "Kontinent" anzulegen. Verin kann auf seine alpinistischen Erfahrungen bauen, wo er doch schon neue Routen in unbekannt Gebieten der Sahara und im Nahen Osten erschlossen hatte. So erreichen die beiden in nur zwei Tagen die Cala Goloritzè und zeichnen eine wunderbare neue Tour, "von Felsnadel zu Felsnadel" (da guglia a guglia). Es ist der Monat Mai 1987, die Ferien sind beendet, und die beiden Freunde verabreden sich für das kommende Jahr, um den Weg weiter zu entwickeln.

Die zweite Phase der Erforschungen gestaltet sich als wesentlich schwieriger. Sofort ergibt sich ein Problem: Es ist die Entscheidung zu fällen, ob man sich in das Abenteuer stürzen soll, sich zwischen den Felsspalten der Steilwände nördlich der Cala Goloritzè zu bewegen, oder ob man dem Meer den Rücken zuwenden und den Buschwald wählt. Vom Boot aus studieren sie aufmerksam die Küste. Die Felsenküste ist zerklüftet, unterbrochen von stetigen Steilwänden und gefährlich instabil. Sie beurteilen es als zu riskant, den Weg dorthin zu führen und entscheiden sich dafür, den Durchgang Varco di Boladina zu durchqueren. Mit dem Fernglas entdecken sie eine Felspassage, die jenseits des Kamms der Serra Lattone ermöglicht, wieder auf die Meereseite zurückzukehren und somit die tückischsten Abschnitte des Waldes von Ispuligidene zu vermeiden, der vol-

ler gerölliger Bergstürze ist. Nachdem sie sich für diese Option entschieden haben, erkunden sie verschiedene Möglichkeiten von Land aus, vom Hochplateau Golgo. Sie befragen mehrere Hirten des Ortes und entdecken auf diese Weise überraschende Passagen, die scala e' fustes oder scalone genannt werden. Man benutzte dafür Wacholderstämme, die an die Wände gelehnt wurden und nahezu in der Luft zu schweben schienen. Diese dienten den Hirten, kleine Steilwände oder Überhänge zu überwinden. Im Rucksack von Verin und Cicalò befinden sich Seile und Haken, um mit dem Doppelseil Steilwände abzustiegen. "Wir sammelten vom Boden die Patronenhülsen der Jäger und reichten sie auf die Zweige, um eine Spur zu hinterlassen", erinnert Verin. Mittlerweile hat sich an den meisten Stellen ein richtiger Weg gebildet, aber damals war es sehr schwierig, sich einen Weg durch die Wacholder und die Steilwände zu bahnen, und wir kamen mit zerfetzten Kleidern wieder heraus."

Im Mai 1988 vollenden sie den gesamten Weg bis zur Bucht Cala Sisine und geben ihm den neuen Namen Selvaggio Blu, welcher die beiden wichtigsten Elemente dieses außergewöhnlichen Abenteuers vereint, das bei der Pedra Longa begann. Zur Krönung des Ganzen publiziert die Zeitschrift Alp den ersten Teil der gezeichneten Route und illustriert sie mit herrlichen Fotografien.



PEPPINO CICALÒ IN DER ERKUNDUNGSPHASE DES SELVAGGIO BLU, WIE ER DIE PASSAGE BOLADINA ANGEHT

Dino Barranu, engagierter Bürgermeister von Baunei, versteht sofort die Bedeutung dieses Unternehmens, und mit Verin und Cicalò entwickelt er das Projekt, einen richtigen Weg zu schaffen, dem Beispiel Korsikas folgend. Das bedeutet, die Kletterwände nach dem Vorbild der Klettersteige in den Alpen auszustatten, lokale Führer auszubilden, die Hirtenhütten als Etappenziele zu nutzen und die Wege angemessen zu zeichnen. Verin beginnt in Begleitung eines Abgeordneten der Gemeinde mit der Markierung des Weges.



MARIO VERIN IM JAHRE 1987 AUF DER VON GOGNA UND MANOLO ERÖFFNETEN KLETTERROUTE AUF DER FELSNADEL GUGLIA DI GOLORITZÈ

"Es sollte sich nur um eine provisorische Wegezeichnung handeln", erinnert er, "ich benutzte die Farbe Blau für den Selvaggio Blu, Rot dagegen für die Wege, die ihn kreuzen oder mögliche Notausstiege darstellen. Eines Tages war die Farbe Blau ausgegangen. Also haben wir mit Rot weiter markiert, ich meine, es wäre während der dritten Etappe passiert..." In Wirklichkeit bleiben die Zeichen endgültig, verblasen, werden ausgelöscht und heimlich erneuert. Noch heute, nach 25 Jahren werden sie von nicht endenden

Diskussionen begleitet. In der Zwischenzeit erschien auf Drängen des Bürgermeisters der Führer "Wege von Baunei" - Baunei Sentieri in 3 Sprachen (1989). Die Autoren schlagen die Route in 4 Etappen vor: von der Pedra Longa zum Porto Pedrosu, vom Porto Pedrosu zur Cala Goloritzè, von der Cala Goloritzè zum Bacu Feilau und vom Bacu Feilau zur Cala Sisine. Dem Trekking geht ein Vorbereitungstag voraus, an dem Wasser und Lebensmittel zu Biwakplätzen des zweiten und dritten Tages gebracht werden, die vom Golgo aus zu Fuß zu erreichen sind. Die erste Etappe bis zur Cala Goloritzè muss dagegen völlig autonom bestritten werden. Verin läuft den Weg immer auf diese Weise und zeigt ihn anderen Bergführern, unter ihnen Marcello Cominetti, der als erster den Selvaggio Blu in sein Programm aufnimmt und Touristen von außerhalb führt. In der Zwischenzeit bietet die Landesregierung einen Kurs zur Ausbildung lokaler Führer an. An diesem nehmen auch junge Leute aus Baunei teil, und einige schließen sich in Kooperativen zusammen. Heute ist die Ogliastra in der Lage, ihren Gästen neue spannende Touren anzubieten. Auf der Titelseite der Publikation präsentiert der Bürgermeister Barranu voller Vertrauen einen "Naturpark, der schon immer existiert, wo die Erinnerungen in die Steine gemeißelt sind, wo jeder Name eine ungeschriebene Geschichte wachruft. Mit seiner Anziehungskraft und

seiner wilden Schönheit, wird er immer mehr zum Ziel für Wanderer, Kletterer und Naturliebhaber". Barranu merkt nicht, dass er seiner Zeit voraus ist. Aus diesen und anderen Gründen muss er zurücktreten, und das Projekt Selvaggio Blu, welches auch die Zeichnung anderer Wege des Supramonte vorsah, wird völlig aufgegeben. Der Weg – nach wie vor mit den provisorischen blauen Zeichen markiert – ist mittlerweile berühmt, und jedes Jahr kommen mehr Wanderer, um ihn zu begehen. Er ist nicht nur in Europa sondern auch jenseits des Ozeans bekannt und ist bis auf die Seiten der New York Times gelangt. Die Schönheit der Blicke auf das Meer in Verbindung mit der alpinistischen Herausforderung und körperlicher Anstrengung nähren die Sehnsucht.

Heute gibt es in Baunei Menschen, die den Weg lieben und andere, die ihn hassen, diejenigen, die Neid empfinden und diejenigen, die ihn schützen wollen. Alle haben eine Geschichte zu erzählen. Der Name wird mittlerweile generell benutzt, um den herrlichen Küstenabschnitt zwischen Cala Gonone und Santa Maria Navarrese zu bezeichnen. Jeder interpretiert den Weg auf seine Weise, und nur wenige Führer bieten ihn in der vollständigen Version an, so wie ihn die Autoren gezeichnet haben. Aber es gibt nur einen einzigen Selvaggio Blu, und dies ist seine Geschichte.

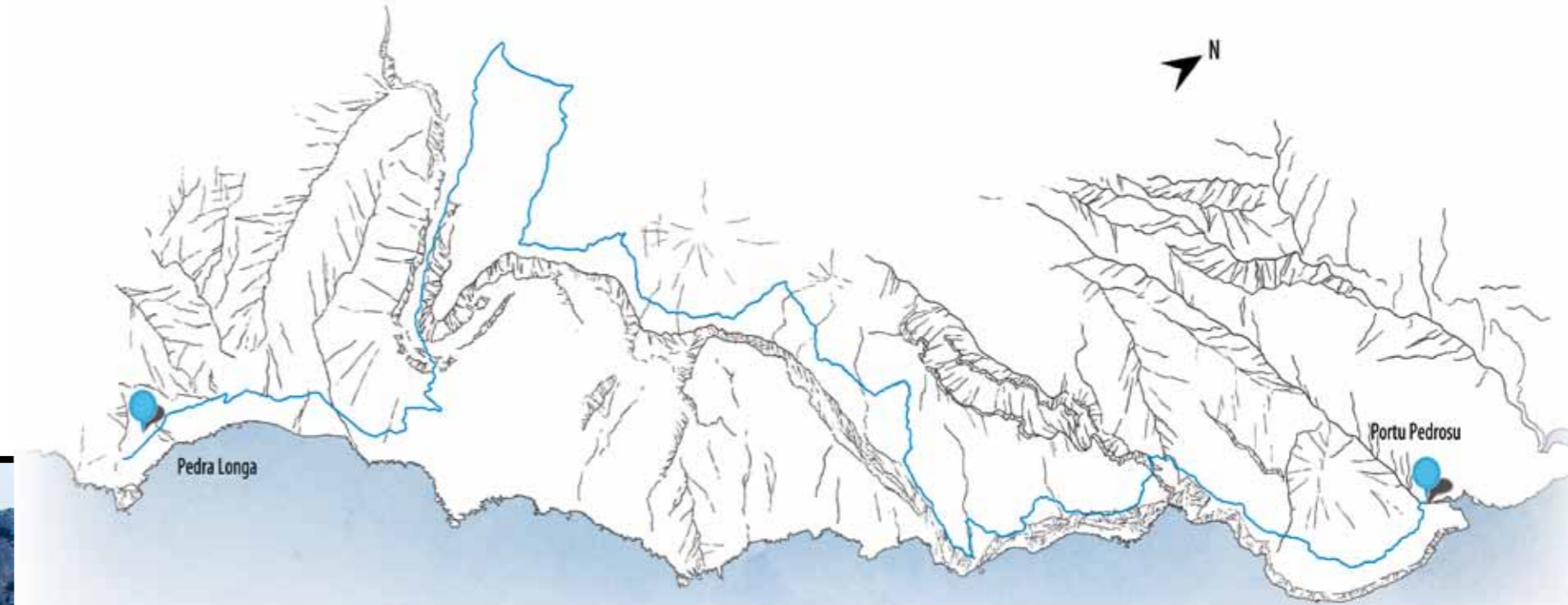




## SELVAGGIO BLU

### Von PEDRA LONGA bis PORTU PEDROSU

#### Erste Etappe



Die Wellen des Meeres brechen sich an der großen Klippe der Pedra Longa, wo der Selvaggio Blu beginnt. Aufgeregt steigen wir aus dem Auto, schnüren unsere Schuhe und bereiten uns auf den Weg vor, der mittlerweile berühmt geworden ist, wegen seiner Schönheit und seines hohen Anspruchs. Der Rucksack drückt auf unseren Rücken, er beinhaltet das Notwendigste für zwei Wandertage, inklusive 5l Wasser pro Kopf.

Eingetaucht in die mediterrane Landschaft, zur Linken die Steilwände und zur Rechten das Meer, machen wir uns gebannt auf den Weg, umgeben von gelben Ginster und rosa Zistrosen. Die frühlingshafte Vegetation und die wilden Düfte erfüllen die Luft, die dunklen Äste der großen Steineichen zeichnen sich scharf gegen das türkis-grüne Wasser ab und schaffen schillernde Lichtkontraste. Ein alter Johanniskrautbaum nimmt den Weg ein, einen enormen Felsbrocken mit seinen gigantischen Wurzeln umarmend.

Die Berge nähern sich. Die Punta Giradili erhebt sich über uns wie ein gewaltiger Wolkenkratzer. Von unten erscheint die 700m hohe vertikale Wand unmöglich zu bezwingen. Stattdessen können wir bald das Felsband ausmachen, das den südlichen Teil der Wand horizontal teilt und eine natürliche Passage schafft. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als man die Eisenbahnlinie auf der Insel baute, wurde die Passage mit Trockenmauern versehen, um den Transport von Holz und Kohle vom Hochplateau Golgo zum Hafen bei der Pedra Longa zu sichern. Die Cengia Giradili (auf der Seite 18) stellt den ersten Kontakt mit der Dimension des Selvaggio Blu dar, der erste Aussichtspunkt, der zum Fotografieren einlädt. Vier Tage lang bestimmt eine Abfolge von eindrucksvollen Steilwänden und Überhängen den Rhythmus und die Einzigartigkeit dieses Weges. Etwas oberhalb führt uns das Klingeln der Ziegenglocken, das uns bald vertraut sein wird, in die Welt der Hirten des Supramonte ein. Die Welt von Battista Lai, Hirte der Hütte Us Piggius, die von Anfang an ein Orientierungspunkt auf dem Selvaggio Blu ist. Die Wanderer kennen seine Gastfreundschaft und seinen schmackhaften Käse.







## FOCUS In Bauneis Innenhöfen

Einer Legende nach ist der Ursprung von Baunei auf drei Familien zurückzuführen, genauer gesagt auf drei, auf der natürlichen Terrasse des Supramonte gelegenen Hirtenhütten, welche die Ebene bis nach Arbatax dominiert; strategisch gesehen eine extrem günstige Position, die die Kontrolle des gesamten Territoriums ermöglichte. Es handelt sich um die Familien Cabras, Barca und Moro, die sich wahrscheinlich auf der Flucht vor der Malaria, vor übers Meer kommenden Feinden und dank des Vorhandenseins einer Wasserquelle hier niederließen. Das erste schriftliche Zeugnis geht auf das Jahr 1316 zurück, kurz vor der Eroberung der Ogliastra durch die Aragonesen. Das Dokument führt die Lokalität *Villa Bauni de montibus* auf, auch wenn die vielen archäologischen Funde aus der Nuraghenzeit von einer viel früheren Besiedlung sprechen. Eine Höhle namens *Grutta 'e Janas*, die sich in der Felswand unterhalb der Häuser befindet, nährt den Mythos. Der Volksglaube sagt, dass dort Hexen gewohnt haben. Am Eingang befindet sich ein gigantischer Stein, in den eine Reihe von Furchen eingraviert sind; vielleicht handelt es sich um einen Altar oder eine antike Karte des unterhalb liegenden Tales, gut sichtbar von der erhobenen Position.

Baunei ist eine Insel auf der Insel. Wenn einerseits die Entfernung zum Meer die Einwohner vor Einfällen von Räubern und Fremden schützte, so ist es andererseits aber auch wahr, dass die pittoreske, aber zugleich auch verschanzte Position am äußersten Rande der Felsen dazu führte, die Einwohner vor kulturellen Einflüssen, einem Austausch von Ideen und kommerziellem Handel, typisch für die Küstenstädte, abzuschotten. Diese Isolierung schmiedete einen harten und zähen Charakter und formte eine erdverbundene Gemeinschaft, die allen Einflüssen von außen gegenüber skeptisch ist. Im 19.





Die Zeichnung zeigt eine Hirtenhütte im Schnitt, und zwar den Teil, der vom Hirten bewohnt wird (*su barraccu*). Im Innenraum kann man sehen, wie der Boden mit ungleichmäßigen, unbearbeiteten Steinplatten gepflastert ist. Man kann die viereckige Feuerstelle erkennen, über der im Kochkessel die Milch und das Lab erwärmt wurden. Den Basaltstein (Foto Seite 47) nutzte man als man noch Behälter aus Kork verwendete, die nicht direkt über dem Feuer erwärmt werden konnten. Die Palisade aus Wacholderstämmen ist ebenfalls von unbehauenen Steinen umgeben.





- 1 Fogile (Feuerstelle)
- 2 Barraccu im Schnitt
- 3 Cugumale
- 4 Gürtel der Wacholder
- 5 Antalena

Die Wacholdertür schließt den nach Süden ausgerichteten Eingang. In einigen Fällen gibt es zwei getrennte, aber nah beieinander liegende Wohnhütten. Auf dem Selvaggio Blu trifft man auf ein derartiges Beispiel, wenn man die Serra 'e Lattone aufsteigt. Hier, bei den Hütten S'Arcu 'e su Tesaru handelt es sich um Zwillingshütten (*gemeddares*), wo zwei Hirten, jeder mit seiner eigenen Herde, beschlossen haben, nahe beieinander zu wohnen, um sich gegenseitig helfen zu können. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Paten oder Verwandte.

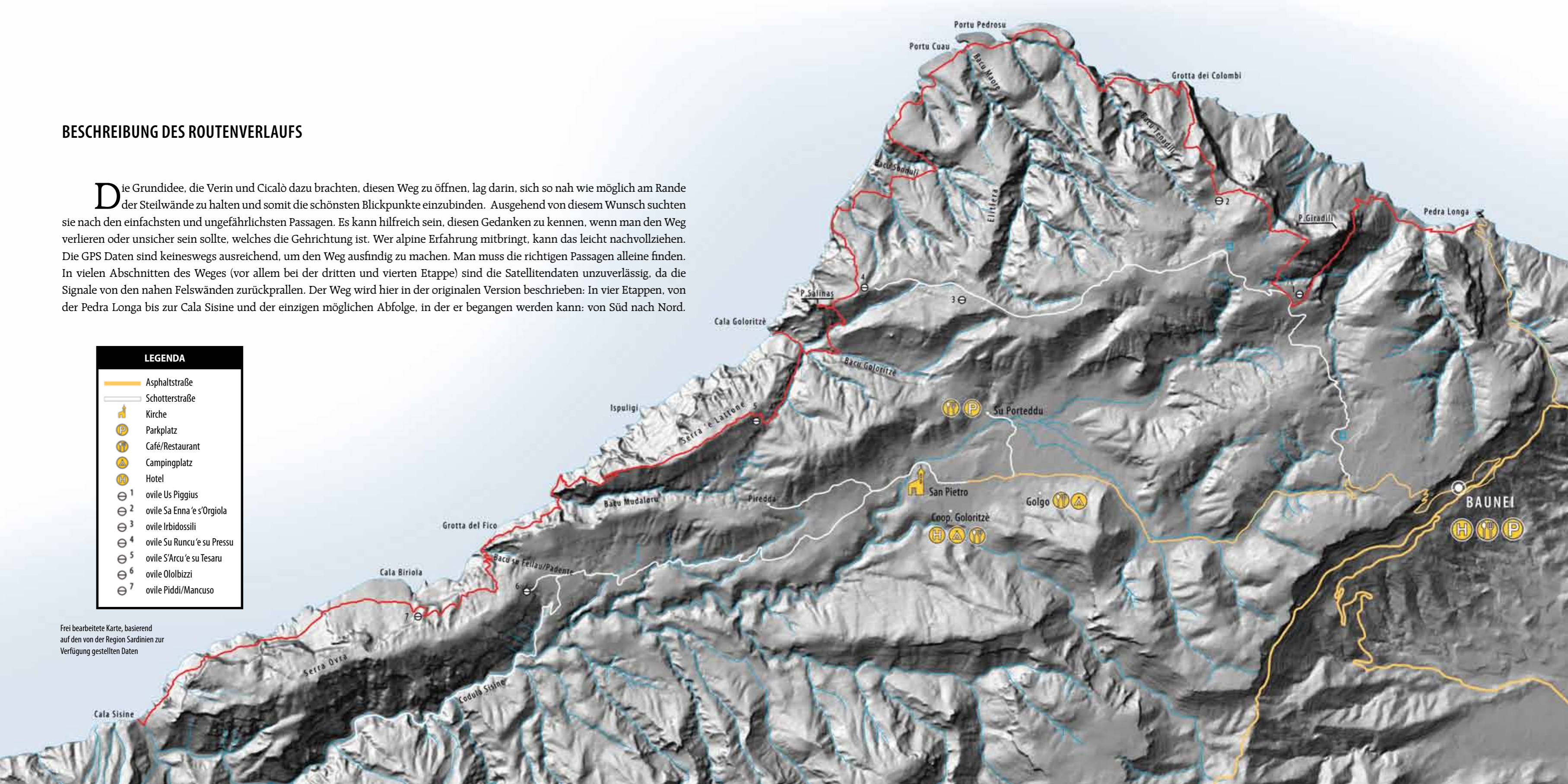


## BESCHREIBUNG DES ROUTENVERLAUFS

Die Grundidee, die Verin und Cicalò dazu brachten, diesen Weg zu öffnen, lag darin, sich so nah wie möglich am Rande der Steilwände zu halten und somit die schönsten Blickpunkte einzubinden. Ausgehend von diesem Wunsch suchten sie nach den einfachsten und ungefährlichsten Passagen. Es kann hilfreich sein, diesen Gedanken zu kennen, wenn man den Weg verlieren oder unsicher sein sollte, welches die Gehrichtung ist. Wer alpine Erfahrung mitbringt, kann das leicht nachvollziehen. Die GPS Daten sind keineswegs ausreichend, um den Weg ausfindig zu machen. Man muss die richtigen Passagen alleine finden. In vielen Abschnitten des Weges (vor allem bei der dritten und vierten Etappe) sind die Satellitendaten unzuverlässig, da die Signale von den nahen Felswänden zurückprallen. Der Weg wird hier in der originalen Version beschrieben: In vier Etappen, von der Pedra Longa bis zur Cala Sisine und der einzigen möglichen Abfolge, in der er begangen werden kann: von Süd nach Nord.

LEGENDA	
	Asphaltstraße
	Schotterstraße
	Kirche
	Parkplatz
	Café/Restaurant
	Campingplatz
	Hotel
	ovile Us Pigiuis
	ovile Sa Enna'e s'Orgiola
	ovile Irbidossili
	ovile Su Runcu'e su Pressu
	ovile S'Arcu'e su Tesaru
	ovile Ololbizzi
	ovile Pididi/Mancuso

Frei bearbeitete Karte, basierend auf den von der Region Sardinien zur Verfügung gestellten Daten





Der Weg Selvaggio Blu in seiner originalen Version ist nur für Personen geeignet, die eine gefestigte alpine Erfahrung aufweisen, oder für Wanderer, die von einem Berg- oder lokalem Führer begleitet werden. Die Autoren übernehmen keinerlei Verantwortung für etwaige Unfälle, die auf dem Weg geschehen können.



Der Selvaggio Blu wird hier in seiner ursprünglichen Version beschrieben. Wenn man ihn auf eigene Faust begeht, stellt die Wasserbeschaffung das größte Problem dar. Es kommt vor, dass man es von den Höhlenwänden tropfend findet oder in Behältern, die von ansässigen Führern aufgestellt wurden, aber das ist reiner Zufall, und man kann sich nicht darauf verlassen. Für die ersten beiden Etappen bis zur Cala Goloritzè muss man alles mitnehmen (man muss mindestens 3l Wasser pro Person/ pro Tag rechnen). Doch bevor man sich auf den Weg macht, muss man das 2. Biwak bei der Cala Goloritzè und das 3. Biwak in der Gegend Bacu Feilau-Ollobizzi vorbereiten. Die Lebensmittel müssen in verschließbaren Behältern (die später wieder weggeräumt werden müssen), oder in Felsspalten und auf Bäumen gelagert werden, um sie vor den Schweinen zu schützen.

**Versorgung von Land aus.** Ein guter Stützpunkt ist die Hütte auf dem Hochplateau Golgo, die von der Ko-

operative Goloritzè betreut wird (diese verfügt über Geländewagen, Führer, GPS und Logistik). Von dort aus erreicht man leicht die Bucht Cala Goloritzè. Der Weg beginnt bei der Lokalität Su Porteddu, wo es eine Bar und einen Parkplatz gibt (GPS N40 05.008 - E9 40.683, 1 Std.). Zur Schlucht Bacu su Feilau gelangt man, indem man der Schotterpiste in Richtung Codula Sisine bis zur Hirtenhütte Ollobizzi folgt. Der Weg, der in die Schlucht führt, beginnt 150m vor der Hütte (GPS N40 08.032 - E9 39.284, 1 Std., siehe Anmerkung 4. Etappe).

**Versorgung vom Meer aus.** Zur Organisation der täglichen Versorgung per Boot oder Geländewagen kann man sich mit einer Agentur vor Ort absprechen. Ohne Zweifel ist es bequemer, mit einem leichten Rucksack zu wandern, wenn das Abenteuer dadurch auch ein wenig von seinem "wildem" Charakter einbüßt.

**Biwakplätze.** Es ist aber durchaus ratsam, die Hütte auf dem Golgo und andere Hirtenhütten als Ruhe- und Rastpunkte zu nutzen. Der hohe Bekanntheitsgrad des Weges führt in bestimmten Momenten des Jahres zu einem starken Andrang von Wanderern und zu einer Auslastung der Biwakplätze. Heute werden viele Varianten des Weges angeboten, die ihn verlängern, verkürzen oder die schwierigsten Passagen des Selvaggio Blu vermeiden. In jedem Fall bietet die Landschaft einmalige, herrliche Eindrücke und außergewöhnlich schöne Panoramen.

**Ausrüstung.** Navigationssystem GPS, 2 Seile von 50 Meter Länge, Klettergurt, 3-4 Express-Sets, einige Reepschnüre und Karabiner für die Kletter- und die Abseilpassagen.

## GLOSSAR FÜR DEN WANDERER

Abba Wasser  
 Andala Weg  
 Arcu Bogen, Sattel, Übergang  
 Bacu Tal, Schlucht  
 Bruncu/Runcu Landspitze  
 Buschittu Wäldchen  
 Campu offenes Feld, Land  
 Claru Aussichtspunkt  
 Codula Flusstal  
 Coile Hirtenhütte  
 Concale Aushöhlung, als Schutzraum genutzt  
 Corte Pferch für die Tiere  
 Genna/Enna Eingang, Pass  
 Grutta/Rutta Höhle  
 Irove bewaldetes Tal  
 Iscala le fustes/scalone Passage mit Wacholderstämmen hergerichtet  
 Lacchedda Wassersammelbecken  
 Longu lang, hoch  
 Mannu groß, Haupt  
 Oru/Uru Rand  
 Pala Seite, mit dem Rücken zu...  
 Pala a sole mit dem Rücken zur Sonne  
 Pedra Stein, Fels  
 Pladargiu spärlich bewachsenes Land  
 Planu Ebene  
 Pisu/Pissu Spitze, Gipfel  
 Pressu Quelle  
 Putzu Brunnen  
 Sarcu Sattel, Übergang  
 Sedda Sattel, Hochfläche  
 Serra Kamm  
 Stiddu Tropfwasser vom Felsen  
 Susu über, oberhalb  
 Unglone geschlossene Ecke (am Ende einer Schlucht oder eines Felsbandes)

## BESCHREIBUNG DES ROUTENVERLAUFS

### 1 Von Pedra Longa bis Portu Pedrosu

Länge 12 km  
 Wanderdauer 9 Stunden  
 Aufstieg 1200 m  
 Schwierigkeit Kletterpassagen III, ausgesetzte Passagen und sehr anspruchsvolle (scharfkantige) Karrenfelder

Pedra Longa erreicht man, indem man von der Straße Orientale Sarda SS125 an der Abzweigung etwa 800 Meter hinter dem Ort Baunei (in Richtung Santa Maria Navarrese) abbiegt. Die Straße steigt zu einem kleinen Pass auf und führt dann abwärts bis zum Meer. Der Selvaggio Blu beginnt in der vorletzten Kurve, kurz bevor man den Parkplatz oberhalb des Meeres erreicht.

Man läuft Richtung Norden auf einem gut gezeichneten Weg bis unterhalb des Ausläufers der Punta Giradili. Man überquert einen kleinen Bach und kommt sofort danach an einem Johannisbrotbaum vorbei, dessen Wurzeln einen großen Felsen umschließen. 150 Meter danach trifft man auf eine Spur, die nach links schwenkt (GPS 1a). Parallel zum Erscheinen des Buches wird dieser Abschnitt des Weges bis zur Hirtenhütte Us Piggius ausgebessert sein und die Stelle, an der der Aufstieg beginnt, könnte leichten Veränderungen unterliegen (in diesem Fall folgt den neuen Zeichen). Der Pfad steigt steil zwischen Zistrosensträuchern an und erreicht eine Felsenrampe unterhalb der Felswände. Hier beginnt das berühmte Felsband Sa Cengia di Punta Giradili, das die Südwand entlang nach oben zieht.

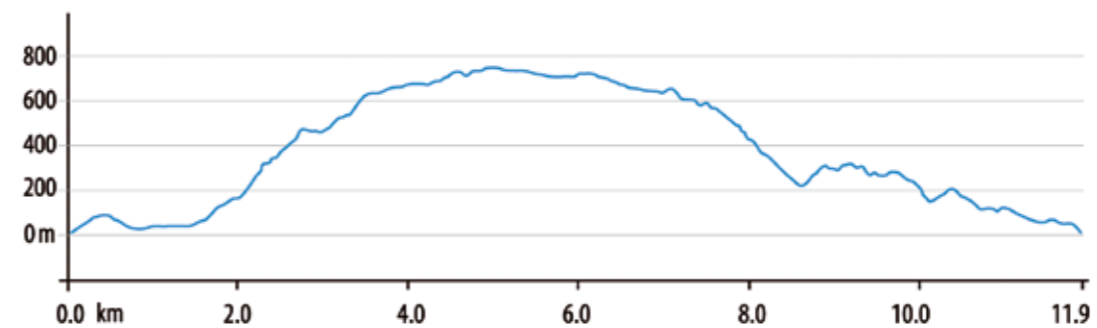
Das Felsband ist klar gezeichnet, unter anderem auch charakterisiert durch Trockenmauern, und führt zur Hirtenhütte Us Piggius von Battista Lai, - eine der wenigen, die noch bewohnt sind (von Pedra Longa etwa 2 Std. entfernt, mit einem Höhenunterschied von etwa 650m).

Man lässt die Hütte rechts liegen und geht weiter geradeaus auf der Piste, passiert ein Tor und erreicht kurz danach die Schotterstraße Baunei-Irvidossili. Man folgt dieser etwa 300 m nach rechts, bis man auf die Einmündung eines Weges stößt, der nach rechts in den Wald abzweigt (GPS 1b). Nach 200m durchquert der Weg ein kleines Tal, schwenkt nach Südost und steigt zwischen Felsen und Karrenfeldern an. Man folgt der Spur in Richtung Südost (einige blaue Markierungen) bis man einen Blick auf das Meer hat, und vermeidet dabei Linksabzweige. Wir befinden uns auf der Höhe des Sattels, der uns von der Punta Giradili (GPS 1c) trennt. Hier biegt man nach links in Richtung Norden und folgt 300m der Linie der Steilwand. Man biegt dann nach links in ein kleines Tal mit Steineichen (GPS 1d), steigt in dieses 30m ab und geht weiter in Richtung Nord (GPS 1e) über messerscharfe Kalksteinfelsen. Das außergewöhnliche Panorama entschä-

digt für den schwierigen Untergrund. Man hält sich immer entlang der Steilwand. Am Punkt GPS 1g verlässt man die Steilküste, geht schräg nach links in Richtung der Schlucht, um die Hirtenhütte Sa Enna 'e S'Orgiola (GPS 1h) zu erreichen, erkennbar an einer großen Umzäunung für die Schafe, die von einer Trockenmauer umschlossen ist. (2 Std. von der Hütte Us Piggius entfernt).

**Anmerkung:** am oberen Ende des Zaunes (GPS 1h) steigt ein breiter Weg (nur nach 60m sichtbar) in Richtung West-Südwest an und mündet nach 40 Minuten in die Schotterpiste Baunei-Irvidossili, auf der Höhe einer Wasserzisterne (GPS N40 03.909 - E9 42.531).

Schaut man vom Zaun der Hütte Sa Enna 'e S'Orgiola in Richtung Ost-Nordost, erkennt man in 300m Entfernung Luftlinie, 50 m links vom Rand der Steilwände, deutlich das Holzgatter, an dem der Weg verläuft. Von der Umzäunung aus geht man etwa 50m in Richtung der Stelle, wo sich das Wasser sammelt (Nord), wobei man ein verfallenes Gebäude passiert. Man steigt den Kanal etwa 20m ab, biegt dann schräg nach links und trifft auf die blaue Markierung des Weges, der die Felsen auf halber Küstenhöhe in Richtung Osten überquert und bis zum Holztor führt (GPS 1i). Kurz nach dem Tor leitet die Spur in Meeresrichtung, wobei man auf eine Passage aus Wacholderstämmen trifft. Diese überquerend, folgt man weiter dem Weg bis zu einem zweiten Tor, das ein von Hirten abgezauntes Gelände begrenzt (GPS 1j). Man lässt das Tor hinter sich und steigt links auf einer deutlichen Spur ab, die nach 150m zu einem Wald führt (GPS 1k). Ab hier schwenkt die Spur nach rechts (Ost-Südost) und verläuft im Zickzack über abschüssigen Schotter. Man läuft am Rand der rechten







*Texte* Giulia Castelli Gattinara  
*Focus Geologie* Giovanni Bertini  
*Fotografie* Mario Verin  
*Grafik* Giovanna Massini  
*Editing* Federico Castelli Gattinara  
*Illustration* Elisa Bertini  
*Übersetzung ins Deutsche* Lisa Dell  
*Übersetzung ins Englische* Peter Herold

EDIZIONI ENRICO SPANU  
via Montello 26 - 28, 09122 Cagliari  
tel +39 070 270730  
[www.enricospanu.com](http://www.enricospanu.com)

Erste Edition März 2013

Gedruckt von Longo Ag - Spa Bolzano

ISBN 9-788898-309030 Edizione italiana  
ISBN 9-788898-309047 English edition  
ISBN 9-788898-309054 Deutsche edition